Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 2. Aug. Der Waarenverkehr des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande hat sich im Jahre 1887 nach dem jetzt vorliegenden statistischen Nachweise in einzelnen Punkten nicht ganz ungünstig gestaltet. Eine Vergleichung zwischen den Werthsummen der Einfuhr und Ausfuhr im besonderen Waarenverkehr ergiebt für das Jahr 1887 einen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr im Betrage von 1,3 Millionen Mark und nach Abzug der deklarirten Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber in Barren, Bruch und Münzen einen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr von 10,6 Millionen M. Werden dagegen in die Werthe der Einfuhr und Ausfuhr im besonderen Waarenverkehr die Werthe derjenigen Waarenmengen eingestellt, welche im Jahre 1887 zum Zweck der Veredlung ein- und nach erfolgter Veredlung wieder ausgeführt wurden und umgekehrt, so ergiebt sich ein Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr von 29,2 Millionen Mark und nach Abzug des Werthes der deklarirten Ein- und Ausfuhr von Edelmetallen ein Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr von 38,4 Millionen M. Die Preisveränderungen auf industriellem Gebiet, welche im Vergleich zum Jahre 1886 eingetreten sind, bekunden im allgemeinen einen Umschlag zur Besserung. Zwar haben sich die Preise für manche Rohstoffe und Fabrikate verschiedener Industrien noch verschlechtert; aber für eine Reihe anderer und darunter sehr wichtiger Rohstoffe und Fabrikate sind dieselben nicht unwesentlich gestiegen, und selbst bei den Preisrückgängen sind manche Qualitäten der betroffenen Waarengattungen wenig oder gar nicht berührt worden. Die Preise von solchen Nahrungs- und Genußmitteln, welche in Deutschland nicht erzeugt werden, haben bei der Einfuhr vielfach eine Erhöhung erfahren. Dagegen ist auf dem Gebiete der Landwirthschaft für die meisten und wichtigsten Erzeugnisse im allgemeinen ein weiteres Sinken der Preise eingetreten. Insgesammt weisen unter den 911 Waarenartikeln der Einfuhr und den 840 Waarenartikeln der Ausfuhr 197 bezw. 183 eine Preissteigerung, dagegen 235 bezw. 247 einen Preisrückgang auf.

Der vielbesprochene Schulantrag Windthorst, der in der Wahlbewegung eine so große Rolle spielen zu sollen scheint, ist im Abgeordnetenhause bereits im Februar eingebracht worden. Es wäre also mehrere Monate Zeit gewesen, den Antrag zur Erörterung zu bringen und bei seiner hohen prinzipiellen Wichtigkeit hätte man doch erwarten müssen, daß den Urhebern an einer parlamentarischen Verhandlung gelegen sei. Auch den Nationalliberalen war daran gelegen, den Antrag auf die Tagesordnung zu setzen, damit die letzten Ziele des Ultramontanismus wieder einmal vor dem Lande klar würden. Nationalliberale Abgeordnete haben mehrmals den Centrumsführer aufgefordert, doch endlich eine Verhandlung hierüber herbeizuführen. Gleichwohl ist es nicht geschehen, und zwar nahm man allgemein an, daß Herr Windthorst dies den Konservativen zu Gefallen thue, welche allerdings dadurch in große Verlegenheit gekommen wären. Dem Antrage, „so wie er lag", um mit der „Kreuzzeitung" zu reden, konnten sie doch aus Rücksicht auf die Wähler nicht einfach zustimmen; das Centrum vor den Kopf zu stoßen, paßte aber damals am allerwenigsten in die Pläne des Herrn v. Rauchhaupt. So bewahrte Herr Windthorst die Konservativen vor einer unangenehmen und vielleicht verhängnißvollen Entscheidung, und war doch in der Lage, seinen Antrag agitatorisch auszunutzen. Es ist zweckmäßig, an diese Vorgänge zu erinnern. Was im Abgeordnetenhause nicht erreicht werden konnte, dürfen sich die Wähler nicht entgehen lassen, nämlich Klarheit über die Stellung der Konservativen zu den schulpolitischen Bestrebungen der Ultramontanen zu schaffen.

Schon längere Zeit hindurch konnte man beobachten, daß die Regierung der englischen Kapkolonie unsere kolonialpolitischen Bestrebungen in Südwestafrika mit Mißgunst verfolgt. Jetzt kommt bereits wieder eine sonderbare Meldung aus Kapstadt. Dieselbe lautet: „Dem Kap-Parlament liegen jetzt Schriftstücke vor, welche Einzelheiten über die jüngsten Unruhen in Walfisch-Bai enthalten. Aus diesen Aktenstücken geht hervor, daß die Entsendung von Truppen seitens der Kapregierung die Niederlassung vor fast sicherer Niedermetzelung sämmtlicher Kolonisten (??) rettete. Gleichzeitig wurde durch den britischen Kommissar dem deutschen Gouverneur eine Note der Kap-Regierung übermittelt, worin es heißt, daß, obwohl das deutsche Protektorat in 1884 hergestellt wurde, aus dem Grunde, daß dasselbe für den Schutz der Unterthanen des deutschen Kaisers nothwendig sei, nicht ein einziger Schritt ergriffen wurde, um das Protektorat mehr als nominell zu machen und daß, obwohl die Kapkolonie in vollkommenem Frieden mit ihren Nachbarn lebe, die Regierung sich mit der Bürde belastet fand, eine militärische Expedition zu entsenden, um die Territorien der Königin gegen Angriffe gesetzloser Banden aus den Territorien des Kaisers von Deutschland zu schützen. Die Regierung drückt die Besorgniß aus, daß, falls Deutschland innerhalb seiner Grenzen nicht die Ordnung aufrecht halte, das britische Territorium das Asyl für gehetzte deutsche Unterthanen (?) werden würde und daß, falls dieses Asyl nicht verweigert werde, die Kapkolonie in einen Krieg mit den Einwohnern des deutschen Protektorats, mit denen sie keinen Streit habe, verwickelt werden dürfte." — Der Zweck, der mit dieser Meldung englischerseits verfolgt wird, ist aus der ganzen Fassung derselben ersichtlich, wunderbar ist nur das Eine, daß die Kapkolonie sich für befugt hält, selbständig in eine diplomatische Verhandlung mit anderen Mächten einzutreten. Bisher hat solche Verhandlungen nur die Regierung in London geleitet. Ueber die der Meldung zugrunde liegenden thatsächlichen Verhältnisse werden wir wohl von anderer Seite eine Aufklärung erwarten können.

---

* **München**, 2. Aug. Der Prinz-Regent hat ein Handschreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, in welchem er unter Hervorhebung der Großartigkeit der Feier, mit welcher der hundertjährige Geburtstag König Ludwigs I. begangen worden ist, der Stadt München und allen Festtheilnehmern, sowie auch allen, die bei den provinziellen Festfeiern mitgewirkt, den lebhaftesten Dank ausspricht. Das Schreiben schließt: „Es ist die beglückendste Empfindung, die Liebe zum Volke durch die Liebe des Volkes erwidert zu sehen. Der heißeste Wunsch, der Mich erfüllt, gilt dem Wohle Baierns, das Gott zu allen Zeiten schirmen und schützen möge."

* **München**, 2. Aug. Der Kronprinz von Italien stattete gestern nachmittag dem Prinz-Regenten einen Besuch ab, welchen der Prinz-Regent abends erwiderte.

* **Berlin**, 2. Aug. S. M. S. „Niobe", Kommandant Korvetten-Kapitän Graf v. Haugwitz, ist heute in Malmö eingetroffen und beabsichtigt, am 12. d. M. die Reise fortzusetzen.

Halle, den 3. August.

Mittheilungen aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Halle für 1887.

II.

Der allgemeine Theil des Kammerberichtes, diesmal kürzer als sonst gehalten, befaßt sich nur mit Fragen des Verkehrswesens. Voran stellen wir aus diesem Abschnitte das, was der Bericht über Anschlußgeleise und Aufhebung des Thüringer- und Steinthorgüterbahnhofes in Halle sagt.

Den Inhabern von Anschlußgeleisen am Thüringischen Bahnhofe waren Verfügungen zugegangen, welche ihnen untersagten, auf den Anschlußgeleisen nicht für ihr eignes Geschäft bestimmte Wagenladungen zu empfangen. Gleichzeitig war denjenigen Firmen, welche auf den mit Anschlußgeleisen versehenen Grundstücken Speicher gemiethet und von dem Betriebsamte Wittenberge-Leipzig die Berechtigung erhalten hatten, Ladungen unter ihrer eigenen Adresse zu empfangen und zu versenden, diese Berechtigung wieder entzogen worden. Auf die hiergegen an das königl. Betriebsamts gerichteten Eingaben hatten die Betroffenen einen abschlägigen Bescheid erhalten, worauf die Handelskammer für sie eine Vorstellung an die königl. Eisenbahndirektion zu Magdeburg am 5. September v. J. abgehen ließ. Darauf ging am 6. Oktober die Antwort der Direktion ein, die wir, da sie von Bedeutung für die hallenschen Verkehrsverhältnisse ist, wörtlich hier wiedergeben:

„Nach den den Verträgen über Privat-Anschlußgeleise zugrunde liegenden Bedingungen darf die Benutzung des Anschlusses für die Zwecke Dritter nur aufgrund besonderer Vereinbarungen mit der Eisenbahnverwaltung stattfinden. — Im Interesse eines geordneten Betriebes können wir diese auf sämmtlichen preußischen Staatsbahnen Anwendung findende Bedingung nicht fallen lassen. Wir werden indessen Anschlußinhabern, welche unter ihrer eigenen Adresse Güter für Dritte von oder nach ihrem Anschlußgeleis überführen lassen wollen, auf desfälligen Antrag, die Erlaubniß hierzu nicht versagen insoweit Betriebsrücksichten oder sonstige Bedenken nicht entgegenstehen. Ein etwa seitens des königl. Eisenbahnbetriebsamts Wittenberge-Leipzig in dieser Beziehung erlassenes Verbot wird von demselben einer nochmaligen Prüfung unterzogen und, soweit angängig, aufgehoben werden.

Was dagegen Anträge betrifft, welche darauf gerichtet sind, auch Güter für Dritte unter Adresse der letzteren nach und von den Anschlußgeleisen überführen zu lassen, so bedürfen dieselben nicht nur einer Prüfung der Betriebsverhältnisse und des Bedürfnisses, sondern erfordern auch eine Regelung der Haftpflicht, der Wagenbenutzungsfristen, der Ueberführungsgebühren u. s. w., da der mit den Anschlußinhabern geschlossene Vertrag dritten Personen gegenüber nicht ohne weiteres geltend gemacht werden kann. Wir werden indessen auch derartigen Anträgen nicht grundsätzlich entgegentreten, dieselben vielmehr in jedem Falle einer Prüfung unterziehen lassen, ob und unter welchen Bedingungen denselben Folge gegeben werden kann.

Die weitere Ausführung in dem vorgedachten gefälligen Schreiben, daß durch die in Rede stehenden, seitens des königl. Eisenbahnbetriebsamtes (Wittenberge-Leipzig) hierselbst getroffenen Maßnahmen diejenigen Anschlußinhaber eine schwere Schädigung erleiden, welche auf ihren Grundstücken Speicher bauten — auch zur Benutzung für dritte — aufgeführt haben, und daß gleiche Schädigungen auch für die Pächter erwachsen, vermögen wir nicht als berechtigt zu erkennen. Denn die betreffenden Anschlußinhaber mußten aus den von ihnen abgeschlossenen Verträgen bezw. den denselben zugrunde liegenden allgemeinen Anschlußbedingungen ersehen, daß die bedingungslose Mitbenutzung des Anschlusses durch dritte — ohne besondere Genehmigung der Eisenbahnverwaltung — nicht zugelassen war, daß vielmehr eine derartige nicht zugestandene Benutzung der Eisenbahnverwaltung das Recht zur sofortigen Aufhebung des Anschlusses gewährte.

Uebrigens ist den Erbauern oder Miethern von Speichern, welche sich auf Grundstücken mit Anschlußgeleisen befinden, soweit ihnen überhaupt ausnahmsweise gestattet war, unter ihrer eigenen Adresse Ladungen nach dem Anschlusse zu richten bezw. von dort abzusenden, diese Erlaubniß unseres Wissens bisher nicht entzogen worden.

Endlich bemerken wir noch ergebenst, daß die dortseitige Ansicht, die Eisenbahnverwaltung werde auch in Zukunft grundsätzlich die Gewährung neuer Anschlüsse auf der Westseite des Bahnhofs Halle allgemein verweigern, eine irrige ist. So lange der Umbau des Bahnhofes Halle noch nicht beendet und über die Verwerthung der hierbei disponibel gewordenen Flächen eine bestimmte Disposition noch nicht getroffen ist, sind wir allerdings nicht in der Lage, etwaigen Anträgen auf Gewährung neuer Anschlüsse entsprechen zu können. Nach Vollendung des Umbaues werden jedoch derartige Anträge, soweit nicht etwa Rücksichten des Betriebes oder sonstige maßgebende Erwägungen entgegenstehen, keineswegs grundsätzlich zurückgewiesen, sondern in jedem Falle einer näheren Prüfung unterzogen werden. Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß bei neuen Anschlüssen auf der Westseite des Bahnhofes Halle für die Bedienung derselben wesentlich höhere Gebühren erhoben werden müssen, als sie bisher den Inhabern von Anschlüssen auf der Westseite in Rechnung gestellt werden. Bestimmend hierfür ist der Umstand, daß der Thüringer Bahnhof sowie der Steinthor-Bahnhof demnächst für den öffentlichen Güterverkehr vollständig geschlossen werden, wobei die Bedienung des gesammten Verkehrs der englichen Anschlüsse lediglich über die Umgehungsbahn erfolgen muß, infolgedessen die Selbstkosten der Eisenbahn derartig erhöht werden, daß letztere die jetzt zur Erhebung gelangenden Gebühren bei weitem übersteigen. Aus denselben Gründen ist auch eine gleichmäßige Erhöhung der Zuführungsgebühren hinsichtlich der bereits bestehenden Anschlüsse und Lagerplätze, deren Beseitigung eisenbahnseitig z. Z. noch nicht in Aussicht genommen ist, erforderlich. Die Frage, inwieweit die z. Z. vorhandenen Anschlußgeleise und Lagerplätze auch für die Folge beibehalten werden können, bezw. einer Abänderung bedürfen, wird einer sorgfältigen Prüfung unterworfen werden."

Die auf die Schließung des Thüringer- und des Steinthor-Bahnhofes bezügliche Ankündigung veranlaßte die Kammer zu einem am 20. Dez. an die Eisenbahndirektion abgegangenen Schreiben, in welchem folgendes ausgeführt wurde:

Die kundgegebene Absicht der königl. Eisenbahndirektion, den gesammten Güterverkehr von Halle auf eine Stelle zusammenzuleiten, steht mit den Interessen des hiesigen Handels- und Gewerbestandes, sowie mit der wirthschaftlichen Entwickelung der Stadt Halle überhaupt, so sehr in Widerspruch, daß wir uns veranlaßt sehen müssen, derselben mit allen zulässigen Mitteln entgegenzutreten und erforderlichenfalls den Herrn

---

[66]

Erwin Falk.

Roman in drei Bänden.

Von M. Gerhardt.

(Fortsetzung.)

Mehrere Wochen waren seitdem vergangen, als Erwin eines Tages, in das Wohnzimmer seiner Mutter tretend, die kleine weibliche Welt dort in einer jener flüchtigen Aufregungen vorfand, die einem Sturm im Glase Wasser gleichen.

Bella, die eine üppige kleine Schönheit geworden, stand in einem allerliebsten Rococokostüm, ein koketles Hütchen auf dem vollen dunklen Haar vor dem Spiegel, mit einer Armensündermiene die Predigt der Professorin anhörend und dazwischen mit ihrem Spiegelbild liebäugelnd.

„Aber weshalb soll Bella nicht einen eben solchen Hut tragen wie ich?" protestirte Annie, die mit schmollender Miene in einem Sessel kauerte und ein Zwillingsexemplar des beanstandeten kleinen Wunderwerks von Spitzen, Rosenknospen, Federn und Bandschleifen in den Händen drehte. „Wir kleiden uns doch immer gleich, weshalb diesmal nicht?"

„Weil dies extravagante Ding für Bella ganz und gar nicht paßt, liebe Annie. Bella lernt jetzt Putzarbeit und wird sich selbst ein einfaches Hütchen aufstecken, das ihr viel mehr Freude machen wird, als diese kostspielige Narrenkappe."

„Bitte, es sind pariser Modellhüte, ganz neu. Tante Hedwig fand sie ebenfalls reizend. Ach, verdirb uns doch nicht das Vergnügen, Tante Agnes! — Was kommt es denn auf das dumme Geld an! — Ich habe ja genug davon; ich schenke Bella den Hut."

„Das dumme Geld ist leicht hinausgeworfen, aber schwer verdient, mein Kind. Bist du so erpicht darauf, dir dies abgeschmackte Gestell auf den Kopf zu setzen, weil die verdrehte Phantasie einer Pariserin es ausgeheckt, so thue es. Du wirst bald bemerken, wie herausfordernd und häßlich du damit aussiehst. Was Bella betrifft — wünschest du etwas, Erwin?" unterbrach sie sich, als ihr Bruder eintrat, und den Schluß ihrer Rede erwartend, stehen blieb.

Annie drückte das Hütchen auf ihre Locken, sprang auf und eilte mit erglühenden Wangen auf ihn zu.

„Seh' ich herausfordernd und häßlich aus, Erwin? Sage du, ob ich den Hut tragen soll oder nicht!"

Ein zerstreuter Blick des gestrengen Vormunds streifte das Streitobjekt und das Hebeköpfchen darunter. „Kind, auf dergleichen Dinge verstehe ich mich nicht. War Reginald hier, Agnes?"

„Ja, er wartete eine Stunde auf dich und hinderte mich, an meine Arbeit zu gehen. Er will abends wiederkommen."

Auf Annie's Wangen wechselte Röthe und Blässe. Enttäuscht, gekränkt, unschlüssig stand sie da, nahm dann rasch den Hut vom Kopf und warf ihn auf den Tisch.

„Schicke das Ding nur fort, Tante Agnes, ich mag es nicht. Komm, Bella."

„Jetzt sind wir natürlich beleidigt," murrte Agnes hinter dem hinauseilenden Mädchen her.

„Seid nicht zu streng mit ihr," bat Erwin jetzt. „Legt nicht jeder Kinderei Bedeutung bei."

„Ist es bedeutungslos, daß sie, nachdem sie kaum die Trauerkleider abgelegt, über ihrer Toilette studirt wie eine Modenärrin und sich nicht glänzend genug herausputzen kann?"

„Sie wird dies Vergnügen bald satt bekommen."

„Du merkst natürlich gar nicht, daß es dabei nur auf dich abgesehen ist. Sie schmückt sich, um dir zu gefallen."

„Nun, damit hat es doch wahrlich keine Gefahr."

„Nein — aber wie lange wird es ihr genügen, mit dir zu kokettiren?"

„Still, still, Agnes, der Aerger spricht aus dir, du bist ungerecht," erwiderte Erwin, verletzt von dem Wort „kokett", das ihm hier wieder begegnete.

„Ich mache mir wirklich Sorgen um das Kind, Erwin. Wir haben eine große Verantwortung übernommen. Ich fürchte manchmal, sie hat das leichte Blut ihrer Mutter, die unedlen Leidenschaften ihres Vaters geerbt. Schon jetzt pocht sie auf ihren Reichthum."

„Wer war so taktvoll, ihr von ihrem Reichthum zu sprechen?"

„Weiß ich's? Vermuthlich Reginald. Wo es eine Dummheit zu begehen giebt, bringt er's ja nicht übers Herz, sie unausgeführt zu lassen."

„Ich dachte, du hättest Einfluß auf ihn. Er verehrt dich ja aus Leibeskräften und ist nie glücklicher, als wenn du ihm Vernunft predigst."

„Ja, das ist so eine harmlose Unterhaltung, bei der er sich nichts weiter denkt, zu der ich mich aber schwerlich wieder hergebe."

„Reginald sollte heirathen," bemerkte Erwin, Annie's mißhandelten Hut vom Tisch nehmend und von allen Seiten aufmerksam betrachtend. „Eine verständige Frau würde einen guten Mann an ihm haben."

„Das habe ich ihm schon gesagt. Aber meinst du, ein verständiges Mädchen nimmt ihn?

„Du solltest ihm dazu verhelfen, Agnes."

„Ich?" — Agnes lachte hell auf, ihr Unmuth war vergessen, ja ihr hübsches klares Antlitz färbte sich leicht. „Ach, Bruder, wenn ich mich aufs Heirathsstiften verlegen wollte, ich wüßte wohl, mit wem ich den Anfang machte —"

Erwin legte das Hütchen rasch fort und wandte sich ab. „Mich laß aus dem Spiel, Schwester!" —

* * *

Als Erwin gegen Abend in sein schon dämmeriges Zimmer trat, bemerkte er zwischen den Fenstervorhängen eine leichte, hellgewandete Gestalt, die ihm den Rücken wandte und sich mit Kopf und beiden emporgehobenen Armen gegen die noch lichten Scheiben drückte, wie ein verirrter Tagfalter. Betroffen blieb er stehen. Früher war diese elfenhafte Gestalt kein seltener Gast in seinem Zimmer gewesen. Betrat er es, so sagte ihm ein leiser Duft von Veilchen und Maiglöckchen, daß sie in seiner Abwesenheit dort gewesen. Aber seit einem Jahr konnte er den Blumenduft nicht mehr vertragen — die Sträußchen wanderten anfangs in Hedwig's Zimmer und blieben dann aus — und die Bringerin ebenfalls, auf wiederholte Andeutungen Frau Falk's und Agnes', daß Erwin bei seiner Arbeit ungestört sein müsse.

„Annie," sagte er, unsicher näher tretend, „was machst du da, Kind — hast du auf mich gewartet?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880804029/fragment/page=0001

Minister der öffentlichen Angelegenheiten bezw. die gesetzgebende Instanz mit dieser Angelegenheit zu befassen. Wir möchten daher der königl. Eisenbahndirektion hiermit unseren dringlichen Wunsch, die fraglichen beiden Bahnhöfe erhalten zu sehen, zu erkennen geben.

Bereits in unserem ergebenen Schreiben vom 5. Sept. d. J. (1887) haben wir hervorgehoben, einen wie hohen Werth die größeren Fabrikanwesen und Handelsgeschäfte hiesiger Stadt darauf legen, mit dem Versand und Empfang von Wagenladungsgütern nicht ausschließlich auf den Centralbahnhof angewiesen zu sein, und wenn wir wahrnehmen, daß an anderen großen Verkehrsplätzen ein Streben nach Centralisirung des Güterverkehrs nicht hervortritt, so müssen wir wohl zu der Annahme gelangen, daß die gemachten Erfahrungen zu Ungunsten der Centralisation sprechen. Wir finden es daher unerläßlich, daß bezüglich des hiesigen Platzes, dessen wirthschaftliche Bedeutung so rasch und erheblich wächst, der entgegengesetzte Weg betreten werden soll. Die zur Rechtfertigung desselben geltend gemachten lokalen Sonderverhältnisse, insbesondere die weite Entfernung der beiden Nebenbahnhöfe vom Hauptbahnhofe, können wir für die Beurtheilung dieser Frage als ausschließlich maßgebend nicht anerkennen; deßgl. doch beispielsweise Magdeburg mit seinen Vororten nicht weniger als 9 Bahnhöfe, welche vom Central-Rangirbahnhofe in Buckau bis zu 6 km entfernt sind.

Als wir in früheren Verhandlungen mit der königlichen Eisenbahn-Direktion über die Frage des Bahnhofsbaues die Befürchtung äußerten, es möchte die zu unterführende Delitzscherstraße zur Bewältigung des Verkehrs mit den Centralgüterbahnhöfe nicht ausreichen, hielt die königliche Eisenbahndirektion dem u. a. entgegen, daß durch das Vorhandensein von drei Bahnhöfen die betreffende Straße entsprechend entlastet sei. Wir müssen aber — insbesondere im Interesse unserer hochentwickelten Maschinenfabrikation, welche vornehmlich in der Südstadt ansässig ist — auch heute noch auf die Erschwernisse hinweisen, welche sich bei der Einziehung des Steinthor- und des Thüringer Bahnhofs für den gesammten Verkehr mit der hiesigen Eisenbahnstation herausbilden würden. Große Kessel beispielsweise würden vielleicht schon wegen des Profils die Zuführungsstraße nicht passiren können und jedenfalls die stetige Gefahr der schwersten Verkehrsstockungen nahe legen. Ebensowenig dürften sich die zu befahrenden Brücken für den Transport von dergleichen schweren Lasten eignen, und bliebe den Versendern wohl nichts anderes übrig, als dieselben auf bedeutenden Umwegen dem Bahnhofe zuzuführen, was natürlich die Kosten der Verladung empfindlich beeinflussen würde.

Die übrigen Punkte in dem gefälligen Schreiben der königlichen Eisenbahndirektion vorläufig unberichtigt lassend, ist es uns vor allem darum zu thun, in Bezug auf den wichtigsten Theil des Schreibens eine möglichst befriedigende Aufklärung zu erlangen. Die königliche Eisenbahndirektion bitten wir daher, unsere ergebene Vorstellung geneigtest recht bald bescheiden zu wollen, damit wir in der Lage sind, die von seiten der hiesigen Geschäftswelt an uns ergehenden, vielfachen und dringlichen Anfragen betreffs der Erhaltung der bestehenden Wagenladungs-Bahnhöfe zu beantworten und gegebenenfalls die Sache dem Herrn Minister rechtzeitig vorzutragen."

Nachdem die Direktion eine völlig ablehnende Antwort gegeben hatte, wandte sich die Kammer mit einer ausführlichen Eingabe an den Minister für öffentliche Arbeiten, dessen Bescheid noch aussteht.

Die beabsichtigte Schließung der beiden halleschen Nebenbahnhöfe und die dadurch bedingte anderweitige Gestaltung der halleschen Bahnhofsverhältnisse, lo lesen wir auch an der Stelle, wo über die Lage des Zuckermarktes gesprochen wird, muß als eine schwere Schädigung nicht allein des Zuckerhandels, sondern auch der ganzen Geschäftswelt angesehen werden. Es kann dieserhalb gegen die beabsichtigte Einziehung der hiesigen Wagenladungs-Zweigbahnhöfe — Steinthor- und Thüringer-Bahnhof — und gegen die Vereinigung des gesammten Güterverkehrs auf den Central-bahnhöfe nicht ernstlich genug Einspruch erhoben werden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der König der Belgier hat am Donnerstag in Ostende den Lieut. Wißmann empfangen, welcher ihm über den Plan einer deutschen Expedition zur Befreiung Emin Bey's Vortrag hielt.

— Prof. Seligmüller in Halle veröffentlicht in der Deutschen Med. Wochenschrift einen interessanten kritischen Aufsatz über den modernen Hypnotismus, in welchem er darauf aufmerksam macht, daß in Frankreich sich bereits die Schriftsteller und bildenden Künstler des Hypnotismus in ihren Werken bemächtigt haben. In Romanen liegen aus früherer Zeit derartige Versuche vor von Balzac in „Ursule Mirouet", von Alexander Dumas in „Josef Balsamo", Henri de Lock in „La Magnétiseuse". Von neueren Schriftstellern sind in dieser Beziehung Jules Claretie und Adolphe Belot zu nennen. Während die älteren Autoren, den dermaligen Anschauungen entsprechend, den thierischen Magnetismus als die geheimnißvolle Kraft des magnetischen Fluidums darstellen, in dessen Besitz man Wunderdinge verrichten kann, stehen die jüngeren vollständig auf dem Boden der modernen Schule. Claretie läßt seinen Helden Jean Mornos (das ist auch der Name des Romans) ein junges Mädchen hypnotisiren und ihr dann die Suggestion eingeben, daß sie am folgenden Tage in Versailles Barkuuten, welche im Zimmer eines Paralytischen versteckt sind, stehlen und ihm bringen soll. Er weckt sie auf und am folgenden Tage zur bestimmten Stunde führt dieselbe die suggestirte That aus. Belot's Helden, Alphonsine (ebenfalls der Name des Romans) wird mit gezücktem Dolch neben der Leiche eines damit Ermordeten betroffen. Sie ist aber nur das durch hypnotische Suggestion gezwungene Werkzeug eines andern. Diesen unheimlichen Geschichten gegenüber erinnert Prof. Seligmüller an ein wenig bekanntes heiteres Gegenstück unseres Jean Paul, in welchem dieser in hübscher Weise sich über den thierischen Magnetismus seiner Zeit, ja, man kann sagen, über die Suggestion unserer Tage lustig macht. In der komischen Geschichte „Der Komet" erzählt er unter der Ueberschrift „Das große magnetische Gastmahl des Reisemarschalls Worble", wie dieser („welcher die magnetischen Wunder des Hellsehens, der Sinnesversetzung, der Anschmiedung an den Magnetiseur, zu welchen andere Monate brauchten, in Minuten zustande brachte") unter allen Wundern des thierischen Magnetismus am liebsten das aufführte, daß seine in somnambulen Schlaf versetzten Gäste jeden Bissen und Tropfen schmecken mußten, den er als Wirth von Magnetiseuren zu sich nahm. Wenn dann dem Reisemarschall von den ausgesuchten Weinen etwas in den Kopf stieg, bekam auch die hellsehende Schlafgesellschaft etwas in den ihrigen. — Aber auch die bildende Kunst, insonderheit die Malerei, hat sich des Hypnotismus als Sujet bemächtigt. Im Palais de l'Industrie zu Paris war u. a. ein Gemälde von Brouillet ausgestellt, welches im Katalog unter der Bezeichnung aufgeführt war: „Une leçon de clinique de la Salpetrière." Das Bild giebt eine der klinischen Vorlesungen Charcot's wieder. Neben dem Lehrer und gegenüber einer bewunderuswerth geordneten Gruppe von Zuschauern steht man eine junge Frau, Mlle L., den Besuchern der „Salpetrière" wohlbekannt, welche, im Zustand der hypnotischen Kontraktur dargestellt, vom Chef der Klinik aufrecht gehalten wird. Auf einem anderen Bilde, mit der Bezeichnung „Une suggestion", von einem Schweden Richard Bergh gemalt, sieht man eine Hypnotisirte in sitzender Stellung, wie sie sich vollständig den Befehlen des Hypnotiseurs fügt. — Und in Frankreich findet man diese Verirrung der Kunst völlig in der Ordnung.

— Zur berliner Dombaufrage theilen die „Blätter für Architektur" mit, daß die „Zwmediat-Kommission" ihre Arbeiten vorläufig beendet hat. Es haben ihr bekanntlich mehrere vom Prof. Julius Raschdorf auf Wunsch weiland St. Maj. des Kaisers Friedrich aufgestellte Entwürfe zur Kenntnißnahme und Begutachtung vorgelegen, von denen der eine den Beifall der Höchsten Herrschaften gefunden hatte. Dieser Entwurf, der auf der akademischen Ausstellung erscheinen sollte, aber wieder zurückgezogen worden ist, zeigt in seinem Haupttheil eine Gruppe von drei Kuppelkirchen, deren architektonische Ausgestaltung sich im Wesentlichen an St. Paul in London anlehnt. Die Mitte nimmt eine Festkirche von bedeutenden Maßen ein, in deren Front das Kaiser Wilhelm-Denkmal Platz gefunden hat. Dieser Hauptbau wird von zwei im Grundriß nahezu gleich gestalteten kleineren Kuppelkirchen flankirt, deren nördliche als Gruft-, deren südliche als Predigt-Kirche bezeichnet ist. An die letztere schließt sich eine Brücke, die in großem Bogen den Eingang zur Kaiser Wilhelm-Straße überspannt und den Einblick in dieselbe verdeckt. Sie führt auf einen mächtigen Thurm zu, eine in den Maßen gesteigerte Nachbildung des einst von Schlüter für die Nordwestecke des königl. Schlosses geplanten Münzthurmes. Dieser Thurm steht mit dem Schloß in unmittelbarer Verbindung, sodaß die Predigtkirche von letzterem aus in geschützten Gange zu erreichen ist.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 3. Aug. In gestriger Sitzung der 3. (Ferien-) Strafkammer des königl. Landgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Aus Untersuchungshaft vorgeführt erschien der Handarbeiter Friedr. Mittelsdorf aus Ammendorf, 34 Jahre alt, aus Merkwitz gebürtig, mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft, auch mit Zuchthaus, jetzt wegen Diebstahls in 2 Fällen im wiederholten Rückfalle angeklagt. Am 11. Juni war er im Garten von Pretzler's Berg hier von zwei Polizeibeamten schlafend angetroffen, hatte beim Erscheinen derselben die Flucht ergriffen und dabei ein zusammengebundenes Tischtuch im Stiche gelassen, in dem die Beamten mehrere Teller, Tassen, silberne Löffel, Messer, Gabeln, Servietten, Serviettenringe vorgefunden und in Verwahrung genommen. In der Lindenstraße, nahe bei Pretzler's Berg, hatten die Beamten von einem Dienstmädchen des Hrn. Geh. Rath Prof. G. erfahren, daß eben ein Diebstahl in dessen Garten verübt worden, indem von einem gedeckten Tisch in einer Laube daselbst sämmtliches Tischgeräth abhanden gekommen. Auf diese Mittheilung waren die Polizeisergeanten an die Verfolgung jenes entflohenen Schläfers gegangen. Die Ergreifung desselben war nach einer ziemlich lebhaften und andauernden Jagd durch die Beesener-, Ludwig- und Wörmlitzerstraße unter Ueberwindung verschiedener Hindernisse gelungen und der jetzige Angeklagte festgenommen worden, während das gestohlene Gut der rechtmäßige Eigenthümer wiederbekommen. Im Laufe der Untersuchung hatte sich herausgestellt, daß Mittelsdorf auch derjenige gewesen, der am 30. Mai in der Königstraße von einem unbeaufsichtigt dastehenden Wagen des Handelsmann A. eine Butterwanne mit 19 Stück Butter, zusammen 15 M. werth, entwendet hatte, wovon der Bestohlene nichts wieder bekommen; die Wanne hatte Mittelsdorf verschenkt, worauf dieselbe polizeilich beschlagnahmt worden und nun an A. zurückgelangen wird. Zu der erhobenen Beschuldigung stellte sich der Angeklagte, ein nach seinen vielfachen wegen Diebstahls verbüßten Vorstrafen gerieberner Verbrecher, in seinem Benehmen so, daß er erklärte, von Entwendung erwähnter Tischgeräthe gar nichts zu wissen, da er damals betrunken gewesen und in dem fremden Garten nur seinen Rausch ausgeschlafen habe; fortgelaufen sei er nur deswegen, weil ihn die Polizeibeamten auf fremdem Grund und Boden betroffen; wie das zusammengebundene Tuch an seine Schlafstelle gerathen, vermöge er nicht anzugeben. Die Wanne mit Butter dagegen habe er auf einem Felde nahe der Beesenerstraße gefunden, das Gefäß einer Frau geschenkt, die Butter verbraucht. Durch die Beweisaufnahme ergab sich das Unwahre dieser Angaben, worauf die kgl. Staatsanwaltschaft wegen der beiden Diebstähle im wiederholten Rückfalle 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht beantragte. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus, im übrigen nach Antrag. — Ebenfalls im wiederholten Rückfalle befanden sich der Schlosser Karl Albert Allner und der Töpfer Karl Marschall, beide aus Oranienbaum, die wegen etwas Holz, 50 Pf. Werth, riskirt hatten, ins Zuchthaus zu kommen. Die Angeklagten wurden für überführt erachtet. Mildernde Umstände wurden ihnen wegen des geringen Werthes jenes Holzes zugebilligt und gegen beide Angeklagte auf je 3 Monate Gefängniß erkannt, die bei Marschall in 2 Monate Zuchthaus zu einer jetzt von ihm zu verbüßenden Strafe umgewandelt wurden. — Zwei gleichfalls wegen Diebstahls vorbestrafte, jetzt wegen versuchten Diebstahls Angeklagte erschienen in den Personen der Arbeiter Franz Erfurt aus Gütz, 28 Jahre alt, aus Freiheit-Oppin gebürtig, und Robert Boost aus Stichelsdorf, 29 Jahre alt, aus Siegelsdorf gebürtig. Sie waren unbemerkt beobachtet, wie sie am 21. März in Stichelsdorf beim Gutsbes. R. in besten Scheunen, wo sie als Drescher beschäftigt gewesen, 8 Guanosäcke voll Roggen in der sog. Pause unter Stroh verborgen und dabei zu einander geäußert, die Abwesenheit ihres Arbeitgebers am nächsten Tage zur Fortschaffung ihrer Beute benutzen zu wollen. Durch Anzeige jener Wahrnehmungen seitens zweier anderer Arbeiter war die beabsichtigte Vollendung des versuchten Diebstahls vereitelt worden, das versteckte Getreide in den ebenfalls von den Angeklagten entwendeten Säcken, zusammen 45 M. werth, vom Eigenthümer gesichert und die Sache zur Anzeige gebracht. Leugnen konnte bei den überführenden Beweisen den Angeklagten nichts helfen, sie waren schuldig befunden und Erfurt, der sich im wiederholten Rückfalle befand, zu 1 Jahre Gefängniß, Boost zu 4 Monaten Gefängniß, beide außerdem zu je 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Von Zuchthausstrafe war Abstand genommen, weil nur Diebstahlsversuch vorlag. — Als böser Schwager hatte sich der Arbeiter Karl Paul Rohde aus Löbejün, 27 Jahre alt, erwiesen, da er die Beschränktheit des Arbeiters Büchner daselbst, Ehemann von Rohdes Schwester, zu einer verwerflichen Beschuldigung desselben ausgebeutet. Jetzt war Rohde nebst seiner Frau wegen gemeinschaftlichen Diebstahls, ersterer außerdem noch wegen schwerer Urkundenfälschung angeklagt nach folgendem Sachverhalt. Am 8. März hatte Büchner von der Sparkasse zu Köthen 100 M. Spareinlage erhoben und war dann mit Rohde, der zugegen gewesen, nach Löbejün heimgekehrt. Dort in der Wohnung seiner Schwiegereltern war das Sparkassenbuch Büchners aus dessen Rocke an der Wand abhanden gekommen, was Büchner zwar entdeckt, aber den Verdacht wegen Entwendung nicht gleich auf Rohde gehabt hatte. Anderntags ist Büchner auf Rohdes Anrathen mit diesem nach Köthen gegangen, um den Verlust des Buches auf der Sparkasse anzumelden, wozu sich indeß Rohde allein erboten und seinem Schwager dann mitgetheilt, daß die Sache besorgt wäre und der Rest des Spargeldbetrages, 79,88 M., in 14 Tagen erhoben werden könne. Als Büchner zur bestimmten Zeit letzteres Geld hatte holen wollen, ward ihm nachgewiesen, daß bereits am 15. März die Abhebung bewirkt und darüber mit „Leberecht Büchner" quittirt worden. Jetzt hatte Büchner Verdacht gegen Rohde geschöpft, da dessen Frau einmal 18 Thaler, eine auffallend große Summe für Rohde's Verhältnisse, hatte blicken lassen; außerdem war Büchner und dessen Frau eingefallen, wie am Abend des 8. März Frau Rohde sich auffälligerweise aus der Stube begeben, als das Verschwinden des Sparkassenbuchs erörtert worden. Rohde's Ausrede ging dahin, das Buch auf dem Wege von Köthen nach Löbejün gefunden zu haben; die 79,86 M. habe er zwar erhoben, die betreffende Quittung aber nicht unterschrieben, sondern von einer zu diesem Zwecke herbeigeholten Frau unterschreiben lassen, weil er weiter nichts als seinen eigenen Namen schreiben könne. Von jenem Gelde hat Büchner 9 M. wieder erhalten und zwar 2 Tage nach erfolgter Erhebung der 79,86 M. durch Rohde, der erklärte, daß er den Rest vertrunken habe. Es war dies aber wohl nur leerer Vorwand. Der Frau Rohde konnte nichts Genügendes betreffs des Diebstahls nachgewiesen werden, weshalb sie freigesprochen wurde nach Antrag der kgl. Staatsanwaltschaft. Dagegen ward Rohde wegen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung zu 1 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt, sowie wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet. In der Begründung ward erwähnt, daß Rohde die Unwissenheit seines Verwandten in frecher, verschmitzter Weise benutzt und höchst verwerflich gehandelt, weshalb mildernde Umstände nicht bewilligt worden. — Erfolg hatte der Gastwirth Heinrich K. hier mit seiner Berufung, die er gegen ein Erkenntniß des hiesigen Schöffengerichts, durch das er wegen öffentlicher verleumderischer Beleidigung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, eingelegt hatte. Fragliche Beleidigung war am 15. Dez. v. J. als hiesigem Amtsgericht geschehen und zwar gegen einen hiesigen Rechtsanwalt, über den K. im Termine eines Civilprozesses geäußert, daß der Hr. Justizrath die Rechnung der Kläger, Weinhandlung von Gebr. O., von 60 M. auf 60,50 M. erhöht habe und zwar könne dies nur deswegen geschehen sein, um höhere Anwaltsgebühren zu erlangen. Hierauf hatte der Angeklagte wider besseres Wissen eine unwahre Thatsache in Bezug auf den Genannten behauptet, geeignet, denselben verächtlich zu machen und ihn in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Berufung war nur zwecks Herabminderung der Strafe eingelegt, welche der Beleidigte auf die an ihn ergangene Bitte K.'s um Verzeihung befürwortete. Eine einmonatliche Gefängnißstrafe ward hiernach angemessen erachtet.

Provinzial-Nachrichten.

—v **Weißenfels**, 2. Aug. Die seit Jahren projektirte Bahnverbindung zwischen Deuben und Teuchern nach Corbetha — früher sollte Markranstädt Ausgangspunkt werden — scheint nun doch ihrer Verwirklichung näher gerückt zu werden, wenigstens ist die königliche Eisenbahn-Direktion zu Erfurt (wie von der Saale-Ztg. bereits mitgetheilt) nunmehr mit der Ausführung der allgemeinen Vorarbeiten beauftragt. Für das Grubenrevier wird die Bahn von großer Bedeutung sein, während der hiesige Bahnhof eine gewaltige Entlastung durch die Kohlen- und Koksbeförderung auf jener Strecke erfahren wird. — Das diesjährige Mannschießen der Bürger-Schützen-Gesellschaft findet in den Tagen vom 12.—17. Aug. d. J. statt. — Der Gurkenmarkt war heute den Witterungsverhältnissen entsprechend befahren. Es lagerten über 2000 Schock schöner Waare, welche von den Händlern rasch aus dem Markt genommen und mit 1,80 bis 2 M. für das Schock bezahlt wurden.

⊠ **Eisleben**, 2. Aug. Seit heute weht von dem Chlotilde-Schacht eine mit dem bergmännischen Abzeichen „Hammer und Schlägel" versehene Flagge. Gestern abend ist der lang ersehnte Durchschlag des Schachtes in die vom Otto-Schacht her getriebene Strecke erfolgt. Neun Jahre werden am 4. Aug. verflossen sein, daß dieser durch vielerlei Hindernisse verzögerter Bau in Angriff genommen wurde. Da hier das Kupferschieferflöz der mansfelder Mulde am tiefsten liegt, und während der Abteufung des Schachtes von andern Schächten her wacker abgebaut ist, wird man noch weitere 130 m tiefer gehen, so daß der ganze Schacht eine Tiefe von 450 m erhalten wird. Der Schacht wird seiner Bedeutsamkeit wegen eine rege Bauthätigkeit für diese Seite der Stadt veranlassen. — In der St. Annenkirche werden nächsten Sonntag ein vom Maler Ruprecht hier ausgeführtes Altarbild „Christus am Oelberge" und ein vom Dampfschneidemühlenbesitzer Poland geschenkter Altaraufsatz dem kirchlichen Gebrauche geweiht werden. Ferner wird die Kirche drei aus der Werkstatt des Glasermstr. Zobel hier hervorgegangene bunte Fenster erhalten.

⊙ **Von der mittleren Elbe**, 2. Aug. Die Ernte ist im vollen Gange. Wenn auch hin und wieder eintretendes Regenwetter den raschen Fortgang der Arbeit hindert, sind doch bereits die meisten Roggenfelder leer. Der Ertrag kommt jedoch dem vorjährigen in keiner Weise gleich. Dagegen sehen die Kartoffeln und Rüben vorzüglich aus, die im vorigen Jahre dürftig geblieben waren.

Der Schmetterling löste sich von den Scheiben, ein matt-e schimmerndes Antlitz, dess-en im Dämmerlicht verschwimmend, Züge von einem Strahlennetz feiner Goldfäden umgehen war drehte sich ihm zu.

„Ich wollte dich fragen" — murmelte Annie, die Hände über die Augen gelegt.

„Was, mein Kind? sprich gerade heraus."

„Was habe ich dir gethan?" rief sie jetzt mit thränenverschleierter Stimme und that ein paar Schritte auf ihn zu. „Warum bist du mir böse?"

„Ich bin dir nicht böse, Annie," antwortete Erwin beklommen. „Wie kommst du auf den Gedanken? Habe ich dir je ein unfreundliches Wort gesagt?"

„Nein — du sprichst überhaupt nicht mit mir, du siehst mich nicht einmal an. Schilt mich," rief sie heftig ausbrechend, „aber dann sei mir gut! du nennst mich nicht mehr deinen Liebling, du hast mir seit Papa's Tode keinen Kuß gegeben. Was habe ich dir gethan?"

„Du bist ein erwachsenes Mädchen, Annie; was sich für das Kind schickte, wäre heute unangemessen."

„O, wenn du mich lieb hättest, so von Herzen, wie ich dich, würdest du nicht danach fragen, was sich schickt," rief sie. „Ach, ich wollte nur, ich wäre kein Kind geblieben! Wozu habe ich mir Mühe gegeben, klüger und besser zu werden, wenn ich dir jetzt nicht mehr gefalle?"

„Was für thörichte Reden, Annie," erwiderte er, sich zu strengem Ton zwingend. „Du weißt, ich bin mit Arbeit überhäuft, habe an viele ernste und unangenehme Dinge zu denken. Dann bin ich müde, habe nicht den Humor, mit dir zu scherzen. Die Sorge für dein Wohlergehen liegt mir trotzdem am Herzen, Kind."

„Ach ja, wie für Gertrud's und der anderen Kinder Wohlergehen. Ich will nicht dein Kind sein!" Und in stürmische Thränen ausbrechend warf sich Annie an Erwin's Brust und drückte ihre heißen Lippen auf seine Hände. „Verstoße mich nicht, Erwin! Verbanne mich nicht aus deinem Herzen! Was soll aus mir werden, wenn du mich nicht mehr lieb hast?" „

Erwin's Kopf schwindelte, sein Herz jauchzte und bebte, er stand mitten in der stärksten Versuchung seines Lebens. Und war es denn ein Raub, wenn er in Besitz nahm, was sein eigen war? — Aber gleichzeitig empfand er stärker als je, daß er es mit den unklaren Herzenswallungen eines leidenschaftlichen Kindes zu thun habe, daß es gewissenlos wäre, seine unbeschränkte Macht über ihr unerfahrenes Gemüth zu mißbrauchen, um vorschnell, im Widerspruch gegen die übernommenen Verpflichtungen, über ihre Zukunft zu verfügen. War dies Feuer echt, so würde ein Jahr des Harrens und der Prüfungen es nicht auslöschen.

Aber während Erwin in seiner Verwirrung nach Worten suchte, die beruhigten und nicht verletzten, riß sich Annie plötzlich fast mit Heftigkeit von ihm los und floh, glühend vor Scham und rasch aufwallendem Stolz. Sie hatte ihm das tiefste Empfinden ihres Herzens dargebracht und er hatte kein Wort für sie, er verachtete sie vielleicht, daß sie so demüthig um seine Liebe bettelte.

Der lichte Schatten verschwand in der Dämmerung und Erwin blickte ihm nach, lang und schmerzlich, als hätte der Ortus sein sonniges Glück verschlungen.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880804029/fragment/page=0002

K. **Erfurt**, 2. Aug. Dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht für 1887 der Thüringischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft entnehmen wir folgendes: Es wurden auf 103 Unfälle Entschädigungen festgestellt. Die Zahl der nicht entschädigungspflichtigen Unfälle beziffert sich auf 109. Die Gesammtentschädigungssumme auf 1887 beträgt 25,408 M. Diese Summe übersteigt die von 1885/86 nur 16,933 M. Das Jahr 1886 indessen kann auch nicht als normales Jahr gelten, denn einerseits brauchten noch keine aus dem Vorjahre stammenden Renten gezahlt zu werden und anderseits gelangten viele Unfälle, die 1886 sich bereits ereignet, erst 1887 zur Verrechnung, weil damals sowohl seitens der Betriebsunternehmer als auch seitens der Arbeiter noch mehr Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen bestand. Strafen mußten in 592 Fällen verfügt werden. — An der Wilhelmsbrücke bot sich heute vormittag den Vorübergehenden ein wenig erquicklicher Anblick: Mit dem Kopfe nach unten lag im Wasser der Gera die Leiche einer Frau. Polizeibeamte ließen schleunigst den halbentblößten Körper verdecken. Man fand bei der Verstorbenen einen ganz geringen Geldbetrag (33 Pf.) vor, sonst aber nichts, was über ihre Persönlichkeit hätte Aufschluß geben können. — Am Fischmarkte sprang heute ein größeres Mädchen auf ein spielendes Kind zu, riß dem Kinde die Ohrringe ab und verschwand damit, ohne daß es gelang, die dreiste Diebin festzuhalten.

ρ **Sondershausen**, 2. Aug. Der regierende Fürst und Gemahlin besuchten auf der gestrigen Durchreise nach Gehren das Schloß zu Arnstadt, um daselbst die zur Aufnahme der Prinzessin Marie angeordneten baulichen Veränderungen zu besichtigen. Die Prinzessin wird in den ersten Tagen des September dort eintreffen. Nach 11 Uhr erfolgte die Weiterfahrt des Fürstlichen Paares zu Wagen. — Die hiesige Fürstliche Musikkapelle hält in diesen Tagen vor dem Beginn der großen Ferien zwei Prüfungskonzerte, deren erstes gestern abend bereits stattgefunden hat, während das zweite heute abend folgen wird. Das gestrige Konzert brachte Tondichtungen von Mozart, Weber, Mendelssohn, Wagner, Kreutzer, Marschner, Hänsel, Voigt, Beriot und unseren heimischen Künstlern Nowak und Ad. Schultze. Allen Vorträgen und Mitwirkenden wurde von der anfrichtig dankbaren Zuhörerschaft verdienter Beifall und herzliche Freude munterung zutheil und manches neue, in erfreulichem Auftreuen bereits Gelangte gelangte zu hoffnungsfroher Geltung. — Auf unserm Fluren hat gestern der Roggenschnitt begonnen, bringt aber keinen großen Ertrag. Alles hofft auf einen schönen Erntemonat, aber nach wie vor strömt der Regen, die herbstlichen Vorboten zeigen sich in Wald und Feld und die ersten Zugvögel rüsten sich zur Abreise.

Vermischtes.

— (Kaiser Wilhelm) hat in Dänemark fünf Kronen gewonnen. Man erzählt darüber folgendes: Auf seinem Rundgange durch die Ausstellung kam der Kaiser auch an der Ausstellungs-Lotterie vorüber. Das Glücksrad enthält die bekannten, kleinen Papierrollen, auf welchen der Gewinn in Kronen — oder nichts — verzeichnet steht; die letzterwähnten Loose, sog. „Nieten", sollen auch anderwärts sehr zahlreich in den Glückstrommeln vertreten sein. So kam's, daß dem Kaiser beim Hineingreifen in das Glücksrad für seinen baar erlegten Einsatz, eine dänische Krone (= 1 M. 10 Pf.), eine — Niete in die Hände fiel. Das gab natürlich zu allgemeiner Heiterkeit Anlaß, mehr aber noch wurde gelacht, als nun König Christian von Dänemark eine Krone setzte und für seinen kaiserlichen Gast einen Gewinn von fünf Kronen (= 5,50 M.) aus dem Glücksrade zog. Die gewonnenen Beträge werden dem Gewinner beim Ankaufe von Ausstellungsobjekten gutgeschrieben. Kaiser Wilhelm hat auf der Ausstellung mancherlei Einkäufe gemacht.

— (Von Räubern gefangen gehalten.) An Hrn. Dr. Moriz Kalman, den Vertreter des von bulgarischen Räubern gefangenen Ingenieurs Laendler, sind vor einigen Tagen zwei Briefe von Hrn Pluharz, dem Schwager Laendler's, aus Philippopel hierher gelangt, welche ein anschauliches Bild des gegenwärtigen Standes der Verhandlungen zur Befreiung der Gefangenen geben. In dem ersten Briefe, welcher vom 22. Juli datirt ist, heißt es u. a.: „Die Frauen der Gefangenen haben Briefe von den Räubern erhalten, welche von Laendler und Binder geschrieben sind und in welchen die Briganten ihre Forderungen detaillirt angeben. Sie verlangen für Laendler 1300 türk. Pfund und für Binder 1000 Pfund Lösegeld. Außerdem fordern sie sechs Martini-Gewehre mit 1050 Patronen, ein Gewehr, wie es die Gendarmen hier tragen, 35 Paar Schuhe (Galanten), 35 Hemden mit feinster russischer Stickerei, 35 Paar Strümpfe aus feinstem Garn mit Stickerei, 35 fein parfümirte Seifen 35 Stück Elfenbeinkämme, 35 Cigarrenspitzen, Tabak, Cigaretten, Cognac, Wermuth und andere Kleinigkeiten. Diese Gegenstände sollen durch Tragthiere an einen näher bezeichneten Ort in einen Wald, sechs Stunden von Bellova entfernt, gebracht werden, wo ein von den Räubern entsendeter Bote dem Ueberbringer der Gegenstände mit einem weißen Tuche das Zeichen geben werde, daß er der Empfänger sei. Ein hiesiger reicher Kaufmann, Namens Djiboli, soll die Verbindung mit den Räubern herstellen. Der Termin für die Ablieferung der Gegenstände läuft am 23. Juli ab. Heute wird die erste Sendung mit einem von Djiboli entsendeten Boten ins Gebirge geschickt. Bezüglich Binder's wird befürchtet, daß die Räuber an ihm einen Racheakt verüben und ihn auch nach Empfangnahme des Lösegeldes nicht ausliefern werden, weil anläßlich der vor einigen Jahren gleichfalls durch griechische Briganten durchgeführten Gefangennahme Binder's einige Briganten gehenkt wurden, welche Väter von einigen der bellovaer Räuber waren. Das ist auch für Laendler gefährlich, denn die Briganten entlassen ihre Gefangenen nicht einzeln, um nicht verrathen zu werden. Heute abend soll die zweite Sendung an die Räuber abgehen, und man befürchtet, daß der Präfekt von Tatar-Bazardschik dieselbe wegen der Waffen und der Munition beanstanden wird, da die bulgarische Regierung die Uebergabe von Waffen an die Briganten nicht gestattet. Daraus erwächst natürlich eine neue Verlegenheit, denn die Briganten bestehen darauf, die Waffen zu erhalten." In dem zweiten Schreiben, d. d. Philippopel, 25. Juli, heißt es u. a.: „Die Verhandlungen mit den Briganten haben sich leider wieder verzögert, da im Auftrage der bulgarischen Regierung die Waffen gestanden wurden, welche wir zu den Briganten mit den Waffen sendeten. Durch Intervention des österreichisch-ungarischen Konsuls, welcher in dieser Angelegenheit nach Sofia telegraphirte, ist es nun gestern gelungen, die erste Sendung, welche wir schon bei den Briganten angelangt glaubten, an die Räuber zu expediren. Gestern kam ein verzweifelter Brief von Laendler, in welchem er seine Frau flehentlich bittet, das Lösegeld aufzutreiben, da sonst das Leben der Gefangenen verloren sei. Laendler theilt weiter mit, daß ihm einer der Briganten-Chefs gesagt habe: „Wir haben dich gefangen, weil du uns ein einträgliches Geschäft verdorben hast, indem du die türkische Kommission um acht Tage zu früh zur Untersuchung der Eisenbahn nach Belloda berieft. Wir wollten die Kommission fangen, da hätte es ein schönes Lösegeld für uns abgesetzt. Du hast es vereitelt und mußt nun büßen." Die Briganten hätten in der That an der Kommission einen guten Fang gemacht; dieselbe bestand aus neun Herren, darunter ein türkischer Minister, ein türkischer Kommissär, mehrere Ingenieure, lauter hohe Würdenträger. Das Lösegeld für die Gefangenen ist wohl aufgetrieben, nun ist aber noch eine Schwierigkeit zu überwinden. Es ist nämlich schwer, einen ehrlichen Boten zu finden, den man die hohe Summe anvertrauen dürfte. Bis heute wurde keiner gefunden. Es beruhigt uns auch, daß Laendler davon benachrichtigt ist, daß alles aufgeboten wird, um ihn zu befreien. Wir hoffen, daß die Gefangenen in zwei Tagen frei sind." So weit die Mittheilungen des Herrn Pluharz. Nach einem weiteren Telegramme aus Philippopel sind die Verhandlungen mit den Räubern wieder gänzlich unterbrochen. Die von den Verwandten der Gefangenen zu den Räubern gesendeten Boten wurden vom Militär neuerdings aufgehalten. Die Briganten wurden auch wieder verfolgt und flüchteten weiter ins Gebirge. Man verlor ihre Spur. Ihre Verfolgung wurde infolge Intervention des österreichischen Konsulates sofort wieder eingestellt.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 1. August.

Aufgeboten: Der Kim. Friedrich August Gustav Schaaf und Auguste Wilhelmine Zedel (Quedlinburg und Wilhelmstr. 7).

Eheschließungen: Der Kim. Josef Knoch und Margarethe Weber (Gotha und Leipzigerstr. 79).

Geboren: Dem Kim. Karl Rapillfber ein S., Friedrich Albert Hans (Gr. Klausstr. 4). Dem Gelbgießer Hermann Schulz ein S., Wilhelm Rudolf (Spitze 12). Dem Modelltischler Heinrich Otto eine T., Martha Bertha Margarethe (Fleischergasse 19). Dem Maurer Ferdinand Lude ein S., Friedrich Ferdinand Max (Mittelwache 1). Dem Maurer Karl Lehmann ein S., Emil Otto (Bäckergasse 6). Dem Eisenfreher Wilhelm Körber ein S., Otto Paul (Trödel 2). Dem Schneider Wilhelm Welcke eine T., Bertha Anna (Brunnengasse 2). Dem Schneider Erdmann Schulze ein S. (Luckengasse 11). Zwei unehel. S.

Gestorben: Des Delikatessenhändler August Ammann T. Maria Theresia, 10 M. 3 T. (Brüderstr. 12). Der Direktor der Francke'schen Stiftungen a. D. Geh. Regierungsrath Professor Dr Gustav Kramer, 82 J. 4 M. (Franckeplatz 1). Der Kim. Friedrich Ernst Koch, 41 J. 9 M. 23 T. (Geiststr. 4). Des Handarb. Karl Köstler T. Luise Margarethe, 1 M. 3 T. (Geiststraße 51). Der ständige Postbiffsbote Wilhelm Friedrich August Zeimer, 26 J. 9 M. 13 T. (Hedwigstr. 5). Des Handarb. Wilhelm Kölsch S. Friedrich Wilhelm Otto, 8 M. 22 T. (Diemitz). Des Schneider Erdmann Schulze S., 14 Sch. (Luckengasse 11). Des Sandarb. Gustav Freygang S. Otto Max, 7 J. 11 M. 27 T. (Kl. Klausstr. 11). Des Schneidermstr. August Meixner Ehefrau Auguste Charlotte geb. Körner, 37 J. 10 M. 18 T. (Rathswerder 3a). Die Mechanikus-Wittwe Henriette Schaumburg geb. Erner, 60 J. 6 M. 19 T. (Weingärten 22). Des verstorb. Steinsetzer Karl Riendorf T. Marie Wilhelmine Emilie Luise, 16 J. 10 M. 20 T. (Wuchererstr. 46). Die Wirthschafterin Auguste Schünemann, 39 J. 8 M. 14 T. (Klinik). Des Schneider Franz Tetzel T. Anna Marie Agnes, 8 M. 12 T. (Am Kirchthor 22). Ein unehel. S. Eine unehel. T.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* Hamburg, 2. Aug. Der Postdampfer „Holsatia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, am 1. d. in Colon angekommen.

* London, 1. Aug. Der Union-Dampfer „Moor" ist heute auf der Ausreise von Madeira, und der Castle-Dampfer „Kuart Castle" am Montag auf der Ausreise von Capetown abgegangen.

9. Ziehung der 4. Klasse 178. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. August 1888, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

32 49 [500] 167 204 484 509 [3000] 52 705 13 51 [3000] 59 918 **1155** [500] 321 496 538 58 99 894 [300] 963 2046 131 231 54 73 367 [5000] 510 80 758 860 3062 88 229 309 75 511 626 793 890 977 4021 93 159 303 464 566 613 66 734 93 895 939 5040 133 52 284 559 [3000] 73 [500] 6022 51 274 93 300 15 59 62 434 553 608 610 760 952 7115 60 66 392 19 414 55 84 533 59 680 814 938 [1500] 55 8111 425 35 59 522 28 87 667 747 92 9073 430 648 851 72 914 [500] 87 10131 62 92 227 355 89 93 778 821 22 **11270** 460 703 48 636 39 46 718 45 889 929 **12145** 94 202 305 78 785 828 [5000] 37 97 976 13135 36 224 55 329 47 [300] 64 543 607 60 707 71 93 [500] 824 968 14014 86 107 33 87 256 353 519 90 [3000] 741 [1500] 86 [500] 15011 [500] 355 441 471 [3000] 517 702 95 [500] 84 367 515 618 871 921 16001 9 26 139 364 91 461 534 66 [500] 70 600 78 81 17071 73 82 425 64 675 708 23 865 998 18062 316 [300] 25 61 552 [500] 706 44 881 993 19029 91 318 98 729 919 20064 140 [3000] 229 62 78 383 [1500] 445 70 97 91 748 94 812 47 21290 414 542 692 783 22059 121 226 45 430 670 785 23061 112 316 85 632 765 75 865 24033 233 364 620 44 773 804 85 969 72 25135 50 [1500] 51 55 367 408 607 717 815 64 [3000] 411 [1500] 26063 133 268 484 543 653 906 58 27017 193 261 74 512 71 826 [3000] 43 63 929 28012 60 62 88 95 174 225 456 678 95 676 757 802 945 29145 268 315 434 [500] 59 776 839 93 972 72

30153 236 [500] 386 487 528 79 715 44 933 42 31020 150 200 46 99 372 83 84 500 74 688 706 85 98 32032 404 [3000] 48 507 659 727 33134 [500] 88 237 [300] 510 [1500] 79 434 64 71 610 94 761 851 70 [1500] 911 [500] 86 34028 184 [3000] 225 73 561 687 85093 385 97 267 85 387 478 543 70 638 60 854 984 52 36195 333 431 67 90 528 787 80 37097 172 225 382 418 63 643 780 66 98 813 29 71 [300] 912 79 96 38000 291 391 454 [3000] 57 506 633 69 86 888 [500] 987 39053 115 200 [500] 7 43 484 589 615 708 48 [3000] 84 821 970 [3000] 87

40059 118 95 374 423 61 633 59 81 702 67 [500] 84 860 900 5 41259 418 636 766 74 91 826 944 42108 16 37 338 41 90 93 447 683 839 43224 74 485 703 8 71 [300] 855 69 957 99 44022 32 136 46 98 385 501 [500] 52 78 604 72 761 851 62 908 9 65 98 45047 91 106 7 59 311 13 [3000] 429 918 46038 91 234 623 799 [1500] 837 88 47268 79 886 696 970 48046 135 69 272 309 37 62 576 640 49026 90 156 250 68 409 31

50101 232 91 395 [3000] 439 727 [3000] 73 606 28 51058 [300] 75 229 34 421 [500] 36 39 522 [500] 92 75 783 813 [1500] 91 70 52219 19 589 866 [3000] 88 [500] 211 32 77 311 437 549 83 94 988 95 54003 68 71 197 264 96 353 64 537 78 603 806 55009 253 63 900 56053 169 374 411 [300] 77 522 755 85 [3000] 828 909 16 18 29 57108 213 439 70 621 53 [300] 723 [3000] 831 974 58105 22 255 96 753 95 885 59045 74 78 90 369 600 851 85 904 94

60000 13 32 131 275 522 44 52 438 88 95 504 8 [1500] 11 14 55 629 76 [1500] 94 334 422 77 600 62042 121 223 [500] 414 54 [300] 628 629 [1500] 737 940 [3000] 63130 315 478 514 631 38 706 94 95 630 64140 233 58 356 693 733 899 911 65319 438 504 25 818 76 984 66101 277 81 316 21 62 633 705 813 34 997 67261 63 598 656 057 95 93 68061 [3000] 102 37 61 93 [3000] 295 366 64 490 566 749 706 98 69030 200 630 754 940 50

70103 210 400 54 643 87 770 838 948 71032 158 [300] 237 344 449 [3000] 93 689 72023 42 53 962 673 80 844 [1500] 957 73032 79 97 231 455 645 56 702 950 90 74063 91 145 228 77 97 317 490 647 837 994 75169 80 365 78 89 469 519 39 [1500] 55 92 614 701 842 941 76016 320 49 450 77 521 [1500] 706 [3000] 95 77021 [1500] 61 [3000] 82 77 [1500] 86 [500] 78 [3000] 78 [1500] 78 [500] 78 [3000] 78 [1500] 78 [500] 78 [3000] 78 [1500] 78

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 1. Aug. (Pol.-Prtl.) Weizen, guter 17,70—18,00, mittel 17,10—17,40, geringer 16,50—16,80, Roggen, guter 13,20—13,50, mittel 12,60—13,10, geringer 12,40—12,70, Gerste, gute 16,60—18,40, mittel 13,90—15,70, geringe 11,20—13,00, Hafer, guter 13,40—14,00 mittel 12,50—13,10, geringer 11,60—12,20.

* Berlin, 2. Aug. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco ohne Umsatz. Termine fröhend. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis 166,5 M. Loco 165—180 M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität 168 M., per diesen Monat 166,5—167, per Aug.-Sept. 166,5—167 bez., Sept.-Okt. 169,5—171,25 bez., per Okt.-Nov. 170,5—172 bez., per Nov.-Dez. 171—171,5—173,25 bez.

Weizen (neuer Ernte mit Ausschluß von Russweizen) per 1000 kg. Loco ohne Umsatz. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— Loco 168—180 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 172,0 M., per diesen Monat —.— M.

Roggen per 1000 kg. Loco höher. Termine fröhend. Gekündigt 200 t. Kündigungspreis 132,5 M. Loco 127—138 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 134 M., per diesen Monat und per Aug.-Sept. 133,25—132—132,25 bez., per Sept.-Okt. 134,5—134,25—136,25 bez., per Okt.-Nov. 137,25—138,5—138,25—138 bez., per Nov.-Dez. 138,5—138—139,75—139,5 bez.

Gerste per 1000 kg. Fest. Grobe und kleine 112—184 M. nach Qualität. Futtergerste 113—120 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis 118,50 M. Loco 116—142 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 121 M., pommerscher guter 129—136, feiner 137—140 ab Bahn bez., schlesischer guter 129—136, feiner 137—140 ab Bahn bez., per diesen Monat 118,25—119,25 bez., per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 117—118, per Okt.-Nov. 117—117,5 per Nov.-Dez. 117—117,75 bez.

* Magdeburg, 2. Aug. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 173—178, Weißweizen —.—, glatter engl. Weizen 162—167, Kaukweizen 158—164, Roggen 127—134, Chausseegerste —.—, Landgerste —.—, Hafer 122—135 M. für 1000 kg.

* Nordhausen, 2. Aug. (Amtl.) Weizen 15,60—16,20, Roggen 13,80—14,20, Gerste 13,00—14,00, Hafer 14,00—14,50 M.

* Stettin, 2. Aug. Weizen behauptet, loco 163,00—172,00, per Sept.-Okt. 173,00, per Okt.-Nov. 174,00. Roggen unverändert, loco 124,00—131,00, per Sept.-Okt. 131,50, per Okt.-Nov. 132,50. Pommerscher Hafer loco 118 bis 124.

* Breslau, 2. Aug. Roggen pr. August 122,00, pr. Sept.-Okt. 125,00, per Okt.-Nov. 130,00.

* Hamburg, 2. Aug. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 173 bis 178,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 136 bis 142,00, russischer loco fest, 82 bis 90. Hafer fest. Gerste fest.

* Köln, 2. Aug. (Telegr.) Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 17,75, per Nov. 18,45. Roggen hiesiger loco 14,25, fremder loco 14,75, per Nov. 14,50. Hafer hiesiger loco 14,00.

* Wien, 2. Aug. (Telegr.) Weizen per Herbst 7,86 Gd., 7,91 Br., per Frühjahr 1889 8,24 Gd., 8,20 Br., Roggen per Herbst 6,10 Gd., 6,15 Br., per Frühjahr 1889 6,38 Gd., 6,43 Br., Hafer per Herbst 5,50 Gd., 5,64 Br., per Frühjahr 1889 5,93 Gd., 6,98 Br.

* Pest, 2. Aug. (Telegr.) Weizen loco behauptet, per Herbst 7,46 Gd., 7,47 Br., per Frühjahr 1889 7,85 Gd., 7,87 Br. Hafer per Herbst 5,20 Gd., 5,24 Br.

* Paris, 2. Aug. nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Aug. 26,30, per Sept. 26,30, per Sept.-Dez. 26,30, Nov.-Febr. 26,50. Roggen behauptet, per Aug. 14,60, per Nov.-Febr. 15,25.

* Paris, 2. Aug. abends. (Telegr.) Weizen behauptet, per Aug. 26,27, per Sept. 26,25, per Sept-Dez. 26,25, per Nov.-Febr. 26,40.

* Antwerpen, 2. Aug. (Telegr.) (Schlußbericht). Weizen fest, Roggen steigend, Hafer fest, Gerste steigend.

* Amsterdam, 2. Aug. (Telegr.) Weizen per Nov. 210, Roggen per Okt. 113 & 114.

* New-York, 2. Aug. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 96½c.

* New-York, 1. Aug. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 97, per Juli 95⅞c, per Aug. 95⅞c, per Sept. 96½c.

Kaffee.

* Hamburg, 2. Aug. Kaffee matt, Umsatz 3000 Sack.

* Hamburg, 2. Aug. vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Aug. 60¼, per Sept. 58¼, per Dez. 54½, per März 1889 54½. Behauptet.

* Hamburg, 2. Aug. nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos Aug. 59¼, per Sept. 58, Dez. 54, März 54½. Behauptet.

* Amsterdam, 2. Aug. Java-Kaffee good ordinary 39½.

* Havre, 2. Aug. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schloß unverändert. Rio 13,000 Sack, Santos 5000 Sack. Recettes für gestern.

* Havre, 2. Aug. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos Aug. 75,25, Sept. 69,75, per Dez. 65,25. Behauptet.

* New-York, 1. Aug. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 14½, ab. Rio Nr. 7 low ordinary per Aug. 9,62, do. do. per Okt. 9,62.

* Rio de Janeiro, 1. Aug. Wöchentliche Zufuhr in Rio 73,000 Sack offerwonnt in Rio 185,000. Neue Abladungen nach der Ver. Staaten 50,000 nach Hamburg 4000, nach Triest —.— nach dem übrigen Europa 18000 Gemachte Verkäufe seit letzter Depesche 83,000 Sack. Preis von ordin. fest in Rio 4500 Curs auf London 26½. Tendenz: Flau.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	1. Aug.		2. Au.	
Grannlated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—.—	„	—.—	„
Krystallzucker II.	—.—	„	—.—	„
Kornzucker 96%	—.—	„	—.—	„
Korng.Rend. 92%	—.—	„	—.—	„
Rendement 88%	—.—	„	—.—	„
do. Rend. 75°	15.00—18.70	„	15.00—18.50	„

Tendenz am 2. Aug.: Geschäftslos.

	1. Aug.		2. Aug.	
feine Brodraffinade	29.25	M.	29.25	M.
fein Brodraffinade	28.75—29.00	„	28.75—29.00	„
Gem. Raffinade	27.75—28.25	„	27.75—28.25	„
Gem. Melis I.	27.00	„	27.00	„

Tendenz am 2. Aug.: Ruhig.

Rohzucker I. Produkt:
Durchgehend f. a. B. Hamburg.

Aug. 14,05—14,02½ bez.
Sept. 13,95 bez, 13,87½ Br. 12,85 G.
Okt. 12,87½ Br.
Okt.-Dez. 12,65 Br. 12,55 G.
Nov.-Dez. 12,50 Br. 12,42½ G.
Jan.-März. 1889 12,70 Br. 12,60 G.
Tendenz: Ruhig

Die Kellerei der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 2. Aug. Rübenzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement frei an Bord Hamburg, per Aug. 13,90, per Sept. 13,75, per Okt. 12,75, per Dez. 12,50. Ruhig.

* Hamburg, 2. Aug. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per Aug. 13,85, per Sept. 13,70, per Okt. 12,75, Dez. 12,55. Stetig.

* Antwerpen, 1. Aug. Rübenzucker. Sofort 37.50 Frcs., per Sept. 37.50 Frcs., Okt.-Dez. 31,75 Francs.

London, 2. Aug. (Telegr.) 96% Javazucker 15½ ruhig, Rübenrohzucker 13⅞ ruhig.

* Paris, 2. Aug. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 38,50 à 39,75 Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Aug. 41,10, per Sept. 40,60, per Okt.-Jan. 36,60, per Jan.-März 37,00.

* New-York, 1. Aug. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5⁹/₁₆.

Petroleum.

* Berlin, 2. Aug. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine fest. Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat — M., per Sept.-Okt. 24,3, per Dez.-Jan. 24,8 bez.

* Stettin, 2. Aug. Loco verzollt 12,25.

* Hamburg, 2. Aug. Petroleum fest, Standard white loco 7,55 Br., 7,40 Gd., pr. Sept.-Dez. 7,65 Br.

* Bremen, 2. Aug. (Schlußber.) steigend, Standard white loco 7.45 —7,50 bez.

* Antwerpen, 2. Aug. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅞ bez. 19 Br., pr Aug. 18⅞ Br., per Sept. 19 Br., per Okt.-Dez. 19 bez., und Br. Steigend.

* New-York, 2. Aug. vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangscourse.) Pipe line certifikates 82½.

* New-York, 1. Aug. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7¾ Gd., do. Philadelphia 7⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York 6⅞ C., do. Pipe line Certificats 82. Fest.

Spiritus.

* Berlin, 2. Aug. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —.— l. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M., per diesen Monat —.— bez., per Aug.-Sept. —.— bez.

Spiritus per 100 l 100 % = 10,000 % (versteuerter) loco ohne Faß —.— bezahlt —.— Mr.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gek. 290,000 l. Kündigungspreis 52,7 M. Loco 54,4—52,6 bezahlt, Durchschnittspr. — per diesen Monat, per Aug.-Sept. 52,10—51,80—52,20 bez., per Sept.-Okt., per Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 52,5—52,4—52,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt 50,000 l. Kündigungspreis 32,50 M. Loco ohne Faß 33,20 bez, mit Faß —.—, per diesen Monat und per Aug.-Sept. 32,9—32,4—32,8 bezahlt, per Sept.-Okt. 33,0 —32,7—33,2, per Okt.-Nov. 32,9—33,2, per Nov.-Dez. 32,6—32,6—32,9 bez.

* Magdeburg, 2. Aug. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still. Loco ohne Faß unverändert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53,20—53,60 M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34,20 M. Ab Speicher unter freier Vorlastung bei der Gebinde nicht gehandelt.

Leipziger Börse vom 2. August.

St.	Kgl. Sächs.	M.		St.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
3	Renten-Anl.		93,30 G	4	Mansf. Ew. 1862	500	103,00 bG
3	do.	1000	93,30 G	4½	do.		—.—
3	do.	500	93,40 G	4½	do. 1879		104,00 G
		Thlr.		5	do. Anl. 1875		103,00 G
3½	Staatsanl. 1855	100	98,90 B	4	Ptg. Stadtanl. 1884		105,60 G
4½	do. 1847	500	101,75 B	4½	do. 1876		105,75 bg
4½	do. 1870	100	105,40 bg	3½	Altb. Landobl.		103,00 G
4	do. 67 abs⁹/₁₀	500	105,40 bg	4	do.		102,90 bg
3½	Landrentenbr.	500	99,90 G				

Div.	Eisenb.-St.-Aktien.			Div.			
9⁴/₁₈	Altenburg-Zeitz	166,00 G		0	Leipz. Bankant		132,00 G
17½	Russ.-Teplitz	348,00 G		10	do. Vierbr. z. Rend.-ntlg. v. Riebeck u. Co.		203,00 G
7½	Böhm. Westb. (5%) ab.	129,40 bg		8	Buchstehrod. Lit. A.	11	213,00 G
8	Buchstehrod. Lit. A.	133,00 B		6	do. do. B.	11½	do. Malzf. Schkeud. 190,00 B
6	do. do. B.	115,40 bG		7½	Duz-Bodenbach		137,00 B
7½	Duz-Bodenbach	137,00 B		5½	Erz.-Joh.-B. (5%) g.		92,00 G
5½	Erz.-Joh.-B. (5%) g.				**Eisenb.-St.-B.-A.**		
	Eisenb.-St.-B.-A.			6	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)		135,30 G
8⁷/₁₈	Altenburg-Zeitz	166,00 G		13	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)		276,00 B
7½	Duz-Bodenb. Lit. A.	131,00 G		8	Thür. Gasgel. Ptg.		144,00 B
7½	do. do. B.	131,00 G		8	do. Stamm-Pr.		152,50 G
	Bank u. Kred.-A.			7	S.-Thür. Br.-A. St.		140,00 B
9	Allg. D. Kr.-A. Ltg.	179,75 bgG		7	do. St.-Prior.		141,00 B
7	Dresdener Bank	133,60 G		0	Ver. S. Thür. Parf. u. S.-Pr.-Akt. p. G.		—.—
0	Gerner Bank	86,00 G		0	Zeitzer Spr. u. S.-Akt.		69,75 G
5½	do. Hdls.-u. Kredb.	103,50 B		—	do. do. Obligs.		104,00 G
5½	Gothaer Privatbank	114,00 G		5	Wesseregeln, Part.-Obligs.		104,00 G
5	Leipziger Bank	134,25 G		3	Zuckerfabrik Glauzig		97,50 bgG
4½	do. Hypoth.-Verein	101,00 G		9	Zuckerraffinerie Halle		164,50 G
—	do. Disk.-Gesellsch.	9,50 G			**Mnbl. Eis.-B.-Obl.**		
4	Sächs. Bank	111,75 G					
0	Weimar. Bank, abgst.	102,50 G			**Industrie-Aktien.**		
7	Zwickauer	106,00 G					
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Akt.			4	Aussig-Teplitzer		104,00 G
2½	Chemn. Wertz.-M.-Fbr. (Zimmermn.)	93,00 G		5	Böhm. Nordbahn		90,00 G
10	Crölln. Papierfabr.	—.—		4	do. do. Gold		102,25 B
—	5% do. Schuldverschr	103,50 G		5	Buschtehr. (B. Nordn.)		86,95 bg
0	Dörfelnwtz-Kattun.	57,00 bgG		5	do. do. Ent. 1871		86,95 bg
0	D. RR.-M. (Sondern. u. Stier) Borz.-A.	29,50 G		5	do. do. 1872		86,95 bg
4½	Gerner Jutesp. u. RR.	103,75 G		4½	do. Gold		105,25 bg
6	Germania (Schw. u. Sohn)	120,00 bgG		5	Duz-Bodenbach		88,50 B
6	Halesche Strafen-B.	140,00 bgB		5	do. Ent. 1871		86,00 G
0	Kettelbl.-Ges.-Akt.	76,25 bgG		5	do. do. 1874		107,25 G
0	Körbisd. Zuckerfabr.	100,50 G		4½	Graz-Köflacher		82,60 G
				6	do. Ent. d. 1871 u. 72		83,50 G
				5	Kaschau-Oderberg		83,80 G
				4	Prag-Duz Gold		101,20 B
				0	do. do. Gold		107,00 G
				5	Prag-Turnau		90,00 G

Kemmerich's Fleisch-Pepton, unentbehrliches Nährmittel für Magenkranke, Schwache u. Genesende. Von Aerzten verordnet.

Regelmäßige Bewegung ist sicherlich ein Ding, das für eine regelmäßige, dem Körper zuträgliche Verdauung von der höchsten Wichtigkeit ist. Wie Unzählige aber sind einfach nicht in der Lage, sich eine solche Bewegung zu verschaffen. Wer den ganzen Tag in sein Comtoir oder seine Schreibstube gebannt ist, wer in seinem Beruf zum Sitzen gezwungen und angestrengt arbeitet, der findet kaum Zeit und Lust zu größeren, regelmäßigen Spaziergängen. Aber gerade als Folgen einer sitzenden Lebensweise stellen sich Verdauungsbeschwerden am allerraschesten ein, und da heißt es, den üblen Einwirkungen derselben so rasch als möglich entgegenzutreten. Am leichtesten und sichersten vermag das auch der Unbemittelte mit einem Hausmittel von der anerkannten Vortrefflichkeit der Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen. Bezeichnen doch Männer von höchster wissenschaftlicher Bedeutung die Wirkung der Schweizerpillen als „eine prompte und von allen unbequemen Nebenerscheinungen freie." Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel ℳ 1 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen.

Berliner Börse, 2. August.

Preuß. u. Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80 bG	
do. do.	3½	103,70 bgG	
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	107,25 bgG	
do. do. do.	3½	104,30 G	
Staats-Schuldscheine	3½	102,20 G	
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	103,00 bG	
Berl. Stadt-Obligation	4	105,10 bg	
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—	
Provinzial-Pfandbriefe.			
Landschaftliche Central	4	103,00 G	
do. do.	3½	102,25 bgG	
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	93,10 bg	
Posensche, neue	4	103,00 bgG	
Sächsische	4	106,50 G	
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,90 bg	
Westpreuß. do.	3½	102,00 bg	
Renten-Briefe.			
Pommersche	4	105,20 bg	
Posensche	4	105,25 G	
Preußische	4	105,20 bg	
Sächsische	4	105,20 bgB	
Schlesische	4	105,20 bgB	
Bad. Prän.-Anleihe 1867	4	139,50 bg	
Bairische Prämien-Anleihe	4	140,75 bg	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	86,50 B	
Bremer Anleihe	3½	102,20 G	
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	136,70 bgB	
Hamburger Staatsrente	3½	102,75 bg	
Meininger Loose	—	25,10 G	
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	137,20 B	
Sächsische Staats-Anleihe	4	105,50 B	
do. Rente	3	93,40 bg	
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.			
Anhalt-Dessauer Pfdbrfe.	4		
Deutsche Grundschuld-Bank	4	103,60 G	
do. do.	3½	98,50 bgG	
do. Hyp.-Bank (Berlin)	4	103,40 bG	
do. do. (Meiningen)	4	102,50 bG	
Gothaer Prämi.-Pfdbr. Ldsg.	3½	107,70 bG	
do. do. II. abg.	3½	106,70 bG	
do. III. rzb. 110 abg.	3½	101,10 G	
do. IV. rzb. 110 abg.	3½	101,10 G	
do. V. do. abg.	3½	96,00 G	
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe.	4	103,90 bgG	
H. Handel, Berger.-Obl.	4½	105,25 bG	
Pr. Boden.-Cr.-Pfdb. unkdb.	5	113,00 G	
do. Ser. III.	5	106,25 G	
do.	4	103,40 bgG	
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	115,00 bg	
do. do. 110 rzb.	4½	111,75 G	
do. do.	4	103,50 bgG	
do. Hyp.-Pf.-Pfdbrfe. VI.	5	—,—	
do. Ser. IX. 100	4	103,30 bgG	
do.	3½	99,20 bgG	
Südd. Bodenkredit	4	102,75 G	
Russ. Bodenkredit-Pfandbr.	5	94,50 G	
do. Centralbodenkr.-Pfdb.	5	77,50 bg	
Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.			
Italienische Rente	5	97,50 B	
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	96,00 B	
Lissabonner Stadt-Anleihe	4	85,00 bgG	
Oesterreich. Papier-Rente	4½	67,60 G	
do. Silber-Rente	4½	68,40 bg	
Oesterreich. Gold-Rente	4	92,10 bgB	
do. Kredit 1858	—	304,50 bg	
do. 1860er Loose	5	116,75 bgB	
do. 1864er Loose	—	—,—	
Rumänische III. Stadt-Anleihe	5	97,20 bgB	
Rumänische Staats-Rente	6	106,00 bG	
do. do.	5	101,80 bG	
do. do. amort.	5	93,75 bg	
Russ. konf. Anleihe 1870	5	—,—	
Russ. konf. Anleihe 1871	5	97,60 bg	
do. 77 (Pfd. St. à 20 R.)	5	83,50 G	
do. 80 (Pfd. St. à 20 R.)	4	97,90 bg	
do. 84 (Pfd. St. à 20 R.)	5	59,40 bg	
do. Orient-Anl. II.	5	59,25 bg	
do. do. III.	5	161,40 G	
do. Pr.-Anl. 1864	5	151,40 bgB	
do. Pr.-Anl. 1866	5	110,30 bgG	
Russ. Gold-Rente 1883	6	91,50 bgG	
do. do. (Hempel-Stiftung)	6	86,70 bgG	
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	100,60 B	
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	102,10 B	
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	102,10 B	
do. do.	4	82,25 bgG	
Serbische Rente	5	82,25 bgG	
do. do. neue	5	105,30 bgG	
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	83,80 B	
do. Gold-Rente	4	103,00 bG	
do. do. mittel	4	75,20 B	
do. Gold-Inv.-Anleihe	5	103,50 G	
do. Papier-Rente	5		
do. Eisenbahn-Anleihe	5		
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.			
Aachen-Mastricht	4	57,00 bgG	
Aussig-Teplitz	4	—,—	
Berlin-Dresden	4	—,—	
Böhmische Westbahn	5	127,80 bg	
Buschtehrader Lit. B.	4	115,50 bg	
Dortmund-Gron.-Enschede	4	84,90 bgG	
Duz-Bodenbacher	4	137,00 G	
Gelsizer (Kart Ludwig)	4	89,40 bg	
Gotthardbahn	4	126,75 G	
Italienische Mittelmeer-E.-B.	4	127,25 bg	
Kronprinz Rudolfbahn	5	79,50 bg	
Ludwigshafen-Berbach	4	224,30 bgG	
Mainz-Ludwigshafen	4	104,50 bgG	
Marienburg-Mlawka	5	71,75 bg	
Mecklenb. Friedr.-Franz	4	157,60 G	
Niederschl.-Märkisch gar.	4	103,20 bgB	
Nordhausen-Erfurter	5	—,—	
Oesterreichische Nordwestbahn	5	69,30 B	
do. do. (Litt. A.)	4	80,00 B	
Ostpreußische Südbahn	4	110,50 bgG	
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	103,50 B	
Russische St.-E. gar. (Rc. 125)	5	121,90 bg	
do. Südwestbahn	5	64,80 bg	
Saalbahn	4	46,50 bgG	
Schweiz. Unionbahn	4	95,70 bg	
Stargard-Posener gar.	4½	105,60 bgB	
Südösterreichische St. (Lomb.)	4	42,70 bg	
Warschau-Wien	4	156,60 bg	
Werrabahn	4	74,70 bg	
Stamm-Prioritäts-Aktien.			
Berlin-Dresden	5		
Marienburg-Mlawka	5	113,10 bgG	
Nordhausen-Erfurt	5	—,—	
Oberlausitzer	4	—,—	
Ostpreußische Südbahn	5	119,50 bgG	
Saalbahn	5	109,50 bgG	
Weimar-Gera	5	90,40 bgG	

Bank-Aktien.

Aachener Diskonto	4	85,00 bgB	
Berliner Kassen-Verein	4	121,50 G	
do. Handelsgesellschaft	4	167,00 G	
do. Maler-Verein	4	136,00 bgG	
Börsen-Kommissionsbank	4	—,—	
Börsen-Handels-Verein	4	138,00 bgG	
Braunschweiger Bank	4	102,00 B	
do. Kredit	5	109,20 G	
Bremer Bank	4	—,—	
Breslauer Diskonto Fridtfbl.	4	100,60 bgG	
Chemnitzer Bank-Verein	4	106,40 bg	
Koburger Kredit	4	90,50 bgG	
Danziger Privatbank	4	—,—	
Darmstädter Bank	4	155,00 bgG	
do. Zettelbank	4	101,20 G	
Dessauer Landesbank	4	—,—	
Deutsche Bank	4	167,50 bg	
do. Genossenschaft	4	132,50 bg	
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	110,00 G	
do. do. (Meiningen) 40%	4	100,00 B	
Diskonto-Kommandit	4	216,00 bg	
Dresdener Bank	4	135,25 bg	
Effekten-Maklerbank	4	—,—	
Gerner Bank	4	86,40 B	
Getreide-Maklerbank	4	—,—	
Gothaer Privat-Bank	4	114,50 bgG	
Hannöversche Bank	4	—,—	
Königsberger Vereinsbank	4	—,—	
Landwirtschaftliche Bank	4	—,—	
Leipziger Kredit	4	179,25 G	
do. Diskonto	4	—,—	
Lübecker Bank	4	106,10 G	
Magdeburger Bank-Verein	4	110,10 G	
do. Privatbank	4	117,60 G	
Maklerbank	4	107,00 bgG	
Meininger Kredit	4	98,00 bgG	
Nationalbank f. Deutschland	4	118,40 bgG	
Nordstädt. Grund-Kreditbank	4	71,40 bgG	
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	167,75 bg	
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	118,90 bgG	
do. Centralbodenkredit	4	140,50 G	
do. Hyp.-Aktienbank	4	109,75 G	
do. Immobiliendank	4	560,00 bgB	
Reichsbank-Anteile	4½	138,30 G	
Russ. Bank f. auäw. Handel	4	56,00 bg	
Sächsische Bank	4	111,80 G	
Schaaffh. Bank-Verein	4	96,90 bgB	
Schlesischer Bank-Verein	4	120,75 bgG	
Süddeutscher Bodenkredit	4	145,25 G	
Thüringische Bank	4	—,—	
Westfälische Bank	4	109,00 bgB	

Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.

Berlsch. 4% Prior. abgestemp. zum Bezug v. 3½% Konsols			
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	102,00 G	
do. do. VII. konv.	4	104,40 G	
do. do. VIII.	4	104,40 G	
do. do. IX.	4	104,25 bg	
do. (Nordbahn)	4	104,40 bg	
Berlin-Anhalt La. C.	4	104,20 B	
Berlin-Dresden gar.	4½	—,—	
Berlin-Görlitz B.	4	103,90 G	
Berlin-Hamburg III.	4	103,30 B	
Berlin-Stettin gar.	4	104,20 bgG	
Braunschw. Eisenb. Prior.	4½	—,—	
Bresl.-Schw.-Frdb. H.	4	—,—	
Köln-Minden IV.	4	104,00 bgB	
do. VI.	4	104,00 bg	
do. VII.	4	104,00 bg	
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	103,90 G	
Magdeb.-Halberstädter 1873	4	104,40 bg	
do. Leipzig A.	4	106,10 bgG	
do. do. B.	4	106,10 bgG	
do. Wittenberge	3	94,40 bg	
Mainz-Ludw. gar konv.	4	103,75 G	
do. 1878r	4	103,75 G	
do. 1874r	4	103,75 G	
Niederschl.-Mrk. I.	—	— —	
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	— —	
do. 4% gar. Lit. H.	4	104,20 G	
do. Ein. b. 73	4	—,—	
do. do. 79	4½	104,40 G	
do. do. 80	4	104,25 bgG	
Rechte Oder-Ufer	4	103,90 bgG	
Rheinische III. E.	4	103,90 bg	
Thüringer VI. Serie	4	103,90 G	
Albrechtsbahn gar.	5	83,75 bgG	
Böhmische Nordb. Gold	4	102,25 bgB	
Duz-Bodenbach II.	5	86,50 G	
do. III.	5	—,—	
Duz-Prag	5	108,25 bg	
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	82,50 bgG	
Kaschau-Oderberg	5	83,60 G	
do. Gold	5	104,90 bgG	
Kronprinz Rudolf 84	4	76,00 G	
Lemberg-Czernow. IV.	4	74,70 bgG	
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	82,30 bgG	
do. do. 1874	3	— —	
do. Erzg.-Neig. neue	3	77,90 bg	
do. Gold-Pr.	4	102,00 B	
Oesterr. Staatsb. 3% v. 1885	3	77,50 G	
do. Nordwestbahn	5	87,75 G	
do. 1874r. Gold-Pr	5	108,10 bgG	
Pilsen-Priesen	4	74,90 G	
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	60,40 bg	
do. Lötig.	5	103,20 bg	
Ungar. Nordostbahn	5	81,50 bgG	
do. do. Gold	5	103,50 G	
do. Ostbahn I.	5	81,20 bg	
do. do. II.	5	103,90 bgB	
Charkow-Azow	5	55,20 bg	
Zwanger.-Dombrowo	4½	83,50 bgG	
Große Russische	3	73,50 bg	
Kursk-Kiew	4	88,40 bg	
Mosco-Kurst Prior.	4	81,20 bg	
Mosco-Rjäsan	4	91,90 bgG	
do. Smolensk	5	95,00 B	
Rjasch-Morczansk	5	94,30 bg	
Rybinsk-Bolog	5	85,25 bg	
Rjäsan-Kaslow	4	88,40 bg	
Russ. Nikolai-Obligation	4	86,90 bgG	
Schuja-Ivanowo	4	94,25 bg	
Südwestbahn	4	82,60 bgG	
Transkaukasische	3	65,90 bg	
Wladikawkas gar.	4	79,90 bg	
Warschau-Wien IV.	5	100,25 bgB	
do. V.	5	100,25 bgB	
Zarskoe-Selo	5	76,50 G	

Industrie-Papiere.

Brauerei Königstadt	4	160,30 bg	
Berliner Brauerei Tivoli	4	129,00 bgG	
do. Unionbrauerei	4	152,25 bg	
do. Bock-Brauerei	4	120,10 bg	
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	202,00 bgG	
Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	365,00 bgG	
do. Große Pferdebahn	4	208,50 bgG